

41. Wandrers Nachtlied.

Der du von dem Himmel bist,
Alles Leid und Schmerzen stillest,
Den, der doppelt elend ist,
Doppelt mit Erquickung füllest,
Ach! ich bin des Treibens müde!
Was soll all der Schmerz und Lust?
Süßer Friede,
Komm, ach komm in meine Brust!

Goethe.

42. Ein Gleiches.

Über allen Gipfeln
Ist Ruh,
In allen Wipfeln
Spürest du
Kaum einen Hauch;
Die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest du auch.

Goethe.

43. Der Wald.

1.

Wo wohnt der liebe Gott?
Hinaus tritt in den dunkeln Wald,
Die Berge sieh zum Himmel gehn,
Die Felsen, die wie Säulen stehn,
Der Bäume ragende Gestalt;
Horch, wie es in den Wipfeln rauscht,
Horch, wie's im stillen Thale lauscht!
Dir schlägt das Herz, du merkst es bald,
Der liebe Gott wohnt in dem Wald;
Dein Auge zwar kann ihn nicht sehen,
Doch fühlst du seines Odems Wehen.

Deh.

Ein Lehrer und warmer Freund von Gottes schöner Natur hatte mit seinen erwachsenern Schülern einen längeren Gang durch den Wald gemacht. Mit geübtem Auge wußte er aus der bunten Welt des Waldes das heraus zu finden, was für den Sinn der Kinder verständlich war und ihnen auch großes Gefallen erweckte. Jetzt waren sie auf dem höchsten Punkte, einem kahlen Felsenhaupte,